

Selbstironie, kluger Witz und ein Klavierspiel zum Niederknien

Anne Folger begeisterte in Amorbachs Zehntscheuer alle Freunde des Musikkabarett

Anne Folger liefert den schönen Beweis dafür, dass es kluge und weitsichtige Juroren bei Kleinkunstpreisen gibt. 2018 waren sich Jury und Publikum einig, dass die in Weimar geborene Pianistin, die seit langem in Kirchzarten lebt, beide Preise beim Obernburger Mühlstein bekommen muss. Und 2021 charakterisierte sie die Jury des Kleinkunstpreises Baden-Württemberg mit Worten, die alle Besucher der gut besetzten Kleinkunstbühne in Amorbach bedenkenlos unterschrieben hätten: „blitzgescheit, charmant, spritzig, frech und hintergründig“.



Anne Folgers Musikkabarett vom Feinsten genossen mehr als 100 Besucher am Freitag in Amorbach.

Wer die Pianistin und Musikkabarettistin bei ihren ersten beiden Soloprogrammen erleben durfte, bei „Selbstläufer“ und „Fußnoten sind keine Reflexzonen“, war gespannt, ob und wie die Musikerin, die früher mit ihrem exzellenten Klavierspiel große Hallen gefüllt hat, auf ein E-Piano auf der Bühne reagieren würde. Begeistert dürfte sie nicht gewesen sein, auch wenn das Instrument durchaus Qualität hatte. Aber auch eine Könnlerin wie sie muss akzeptieren, dass selbst hochengagierte Veranstalter wie Mike Bauersachs und das

Team der Zehntscheuer das Budget nicht ganz aus den Augen verlieren dürfen. Zugegeben, Klavierpuristen waren ein bisschen wehmütig, wenngleich Folger auch auf dem E-Piano brillierte.

Das Interessante: Die Musikerin beherrscht die schwierige Gymnastik, sich selbst auf den Arm zu nehmen. Die immer spürbare Lockerheit der Selbstironie sorgt dafür, dass Ironie, Anflüge von Sarkasmus bei Passagen über andere und auch schwarzer Humor genießbar bleiben, ohne dass dem Publikum das Lachen im Hals stecken bleibt. Zustimmendes Nicken bei Besuchern, die Erfahrungen mit Singlebörsen haben, als Folger die dortigen Porträtfotos als „subtile Abwehrstrategie“ bezeichnete. Befreites Lachen – vielleicht sogar bei Clayderman-Fans -, als sie behauptete, „Pour Adeline“ sei so komponiert, dass man mit den weißen Tasten auskomme, denn „Clayderman kann nur weiße Tasten“. Jedenfalls belohnten die Zuhörer Folgers Jazzvariante „Pour Adrenalin“ mit euphorischem Beifall. Entzauberung von Hits, die ihren Erfolg nicht ihrer Qualität verdanken, ist ein Lieblingsthema Folgers, die von ihrer frühkindlichen Belastung durch das „Ännchen von Tharau“ erzählte, diesem Lied „im Ton einer rüdig gurrenden Stadttaube“, bei der sie Hannibal Lecter nicht fern wähnt.



Wenn sie etwas ärgert, spielen Glacehandschuhe keine Rolle, getreu ihrem Motto aus dem zweiten Soloprogramm, auch ihr Publikum müsse in Kauf nehmen, dass „nicht immer Ton und Niveau von Arte gewahrt

bleiben können“. Damit muss RTL 2 im Lied „Feierabend“ leben, einem brillanten Song über ein Horrorhotel in Paderborn mit Neologismen vom Feinsten, wenn ihr mal „Draußen vor Tür“ durch den Schädel „borchert“. Man dürfte gespannt sein, was Roger Cicero zu ihrer Genderversion eines seiner Hits sagen würde, in dem ein Mann nicht den Löwen, sondern den Zitteraal als Vorbild im Liebesspiel wählt.



Auffällig und auch für Fans ihrer zwei älteren Programme ein Genuss: Ein paar Renner bereichern in veränderter Form auch das aktuelle „Spielversprechend“. Das gilt für Szenen rund um die Influencerin Doremi, ob sie nun ihren Schminkkurs zu Beethovenklängen zelebriert oder zum Brüllen komisch für Intervallfasten wirbt. Der Schönheitswahn und die davon profitierende Branche zählen ohnehin zu Folgers Lieblingsthemen in ihrem ironisch-satirischen Programm. Dabei mag offen bleiben, ob sie tatsächlich an jedem Morgen frisch gepressten Selleriesaft trinkt und sich mit „Selavie Sellerie“ davon verabschiedet. Nicht offen bleibt dagegen, dass sie den Hype rund um die „Jawline“ unterirdisch findet, weil man die aufwändigen Ratschläge der

Schönheitsindustrie nicht braucht, um klares Profil zu zeigen – wie Folger selbst auch im dritten Soloprogramm eindrucksvoll zeigt. Dass ihre harte Kritik mehr als gerechtfertigt ist, beweist ein Blick ins Netz unter dem Stichwort „Jawline“. Dort bieten Ärzte neben OPs u.a. an: „Kinnlinie definieren mit Botulinumtoxin oder mit Hyaluronsäure“, „Aufpolstern mit Eigenfett“ oder „Fadenlifting zur Kinnmodulierung“. Glaubt jetzt noch jemand, Anne Folgers Kritik sei überzogen?



Bleibt für ihre Fans die interessante Frage: Welcher der zahllosen Songs, mit exzellentem Klavierspiel und mit wandlungsfähiger, ausdrucksstarker Stimme vorgetragen, wird als „Renner“ den Weg ins vierte Soloprogramm finden? Ein guter Tipp: Die Schlagertexte mit ihrem engen Bezug zu Krankheiten streifen oft den Schwarzen Humor, haben aber großes Potential zum Renner zu werden.

Schade, dass keine der 32 bis Mitte Mai feststehenden Aufführungen von „Spielversprechend“ am Untermain stattfindet. Ein Trost: die informative Homepage mit vielen Videos www.annefolger.de.

Heinz Linduschka